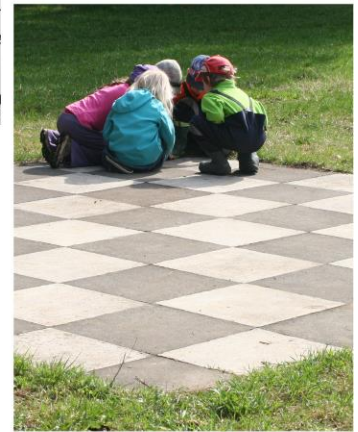




KONZEPTION



INHALTSVERZEICHNIS

2. DIE WURZELKINDER.....	4
2.1 Leitbild	4
2.2 Trägerschaft	4
2.3 Gesetzliche Grundlagen und Finanzierung.....	4
2.4 Bauwagen und Waldplätze	5
2.5 Rollen und Aufgaben der Eltern	6
2.6 Personal	6
2.7 Öffnungszeiten und Gruppengröße.....	7
2.8 Tagesablauf	7
3. PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN.....	8
3.1 Bild vom Kind.....	8
3.2 Kinder im Wald	9
3.3 Freies Spiel.....	10
3.4 Freiheit und Grenzen.....	10
3.5 Pädagogische Aktivitäten und vorbereitete Umgebung.....	10
3.6 Pädagogisches Team	11
3.7 Erziehungspartnerschaft.....	12
3.8 Kinderschutzkonzept	12
4. BILDUNGSBEREICHE	13
4.1 Kindliche Kompetenzen.....	13
4.2 Bewegung und Gesundheit	13
4.3 Natur und Umwelt.....	14
4.4 Umgang mit dem Hund.....	14
4.5 Sprache und Kommunikation.....	15
4.6 Literacy und Medien	15
4.7 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik.....	15
4.8 Gestaltung, Musik und Kultur	15
4.9 Geschlechterbewusstsein	16
4.10 Werte, Religion und Interkulturalität	16
4.11 Sexualpädagogik.....	16

5. SCHLÜSSELPROZESSE	18
5.1 Aufnahme neuer Kinder.....	18
5.2 Übergänge - Von der Familie in den Waldkindergarten.....	18
5.3 Übergänge - Vom Waldkindergarten in die Schule.....	19
5.4 Bring- und Abholsituation	19
5.5 Mittagessen.....	20
5.6 Beobachtung	20
6. SICHERUNG DER QUALITÄT.....	22
6.1 Kommunikation mit den Kindern	22
6.2 Kommunikation im Team.....	23
6.3 Kommunikation mit den Eltern.....	23
6.4 Kommunikation mit dem Vorstand	23
6.5 Pädagogische Supervision.....	23
6.6 Aus- und Fortbildung.....	24
6.7 Kooperation und Vernetzung	24
6.8 Dokumentation.....	24
7. BESCHWERDEMANAGEMENT	25
7.1 Ideen- und Beschwerdemanagement (allgemein)	25
7.2 Unser Beschwerden- und Ideenverfahren für die Kinder.....	25
7.3 Unser Beschwerden- und Ideenverfahren für die Eltern (Intessenvertreter der Kinder)	26
7.4 Unser Beschwerden- und Ideenverfahren für das pädagogische Personal	28
7.5 Prüfung und Weiterentwicklung der Qualität der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in der Einrichtung.....	28
8. LITERATURHINWEISE	30

Ende der 90er Jahre fassten einige Eltern die Entscheidung, einen Waldtreff für Klein- und Kindergartenkinder zu organisieren. Einmal in der Woche zogen Eltern und Kinder, begleitet von einer Erzieherin, für ein paar Stunden durch den Perlacher Forst. Motiviert von den positiven Erlebnissen wurde der Treff durch eine dafür gegründete Elterninitiative zu einem Waldkindergarten ausgebaut. Nun konnten die Kinder erst an 3 und später an 5 Tagen in der Woche ihre Zeit im Wald verbringen.

Im Jahre 2003 konnten die Eltern den ersten Bauwagen aufstellen, 2006 folgte ein Zweiter. Beide Bauwagen sind mittlerweile über eine kleine Plattform verbunden und bilden so den Innenbereich und das Materiallager für die Kinder und das pädagogische Team.

Die Umgebung rund um die Bauwagen wurde für die Kinder immer wieder umgestaltet. Der Platz ist mit einem Sitzkreis, selbstgebauten Klettergerüsten, Seilen, Schaukeln, Hängematten und seit einigen Jahren sogar mit einem eigenen Kindergarten-Maibaum ausgestattet.

Der Waldkindergarten Wurzelkinder hat sich in den vergangenen 15 Jahren zu einem festen Element im Perlacher Forst entwickelt.

2. DIE WURZELKINDER

2.1 Leitbild



Dieses Leitbild bedingt und ermöglicht Achtsamkeit, Rücksicht, Toleranz und transparentes Handeln gegenüber und von jeder/jedem Einzelnen sowie als Gemeinschaft.

2.2 Trägerschaft

Der Waldkindergarten Wurzelkinder e.V. ist eine Elterninitiative in Form eines eingetragenen gemeinnützigen Vereins. Mitglied im Verein sind alle Familien deren Kinder den Waldkindergarten besuchen. Aufgabe des Vereins ist der Betrieb unseres Waldkindergarten im Perlacher Forst.

Postadresse: Waldkindergarten Wurzelkinder e.V.
Postfach 901140
81539 München

Internetadresse: <http://www.wurzelkinder-harlaching.de>

Email-Adresse: Vorstand@wurzelkinder-harlaching.de

2.3 Gesetzliche Grundlagen und Finanzierung

Der Waldkindergarten Wurzelkinder wird vom Referat Bildung und Sport der Stadt München gefördert, dem wir ganz herzlich für dessen Unterstützung danken möchten.



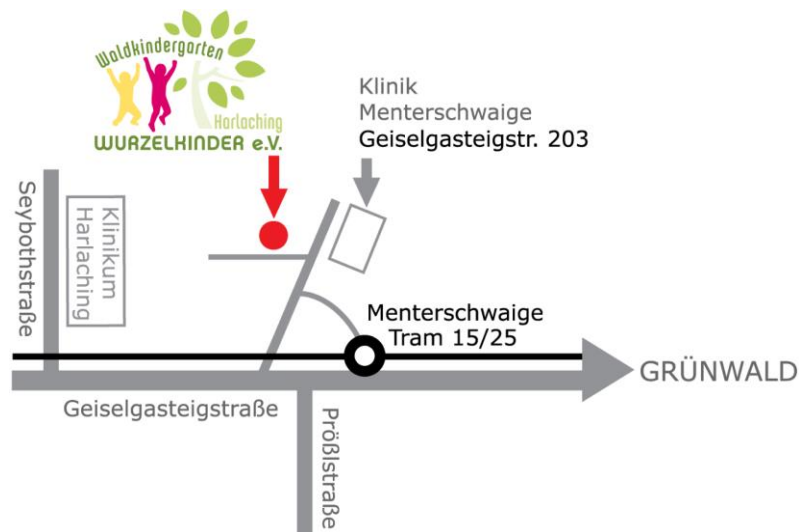
Weitere Einnahmen sind die monatlichen Elternbeiträge sowie Spenden.

Gesetzliche Grundlage für den Kindergartenbetrieb ist das 8. Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) der Bundesrepublik Deutschland, das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) des Freistaats Bayern und die entsprechende Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Auch der "Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung" (BEP) ist Grundlage unserer Arbeit im Waldkindergarten.

2.4 Bauwagen und Waldplätze

Der Bauwagenplatz unseres Waldkindergartens befindet sich im staatlichen Perlacher Forst nahe der Haltestelle "Menterschwaige" der Tram-Linien 15/25.



Wir verfügen über zwei helle und beheizbare Holzbauwagen, die über eine kleine Plattform miteinander verbunden sind:

Der "Rote Bauwagen" bietet genügend Platz für die persönlichen Fächer der Kinder, eine Garderobe, eine Kochnische, ein Bücherregal, Aufbewahrungsmöglichkeiten für Mal- und Bastelutensilien sowie Tische, Stühle und Bänke, an denen die Kinder unter anderem malen, basteln und essen können.

Der „Blaue Bauwagen“ dient der Lagerung von Wechselklamotten und Arbeitsmaterialien. Er wird zum Wechseln der Kleidung und Windeln sowie für Elterngespräche genutzt. Ebenfalls ist er ein möglicher Rückzugsraum, in dem sich Kleingruppen in Ruhe mit unterschiedlichen Materialien beschäftigen und im Winter aufwärmen können.

Am Waldplatz bei den Bauwagen gibt es Schaukeln, einen Kletterbaum, eine Holzwerkstatt und die Waldtoilette. Außerdem stehen diverse Materialien zur Verfügung – beispielsweise Schubkarren, Besen, Schneeschaufeln, Kochtöpfe und Seile.

Die Gruppe verbringt ihre Vormittage auch an weiteren Waldplätzen. Jeder Waldplatz weist eigene Merkmale auf, die sich bei bestimmten Wetterbedingungen oder in speziellen Gruppensituationen besonders eignen.

Von Frühjahr bis Herbst trifft sich die Gruppe einmal in der Woche an der Isar, um dort den Kindertag zu verbringen. Über das Jahr verteilt finden verschiedene Ausflüge oder Besuche statt.

Bei extremer Wetterlage wie Sturm oder Schneebruch bietet der Waldkindergarten ein spontanes Alternativprogramm an (z.B. Museums- oder Bibliotheksbesuch).

2.5 Rollen und Aufgaben der Eltern

Neben selbstverständlichen Aufgaben ihren Kindern gegenüber (z.B. Bringen und Abholen, Versorgung mit wetterfesten Kleidern und Brotzeit) haben die Eltern einen wesentlichen Anteil am Erfolg des Waldkindergartens. Sie erhalten und erweitern mit ihrem Einsatz die Infrastruktur des Kindergartens. Das erfolgt vor allem durch die Ausführung der verschiedenen Dienste und Ämter: Vorstandschafft, Hausmeisterarbeiten, Einkäufe, Wetterrecherche, Geschirrspülen, Wäschewaschen und Vieles mehr. Am halbjährlichen Bautag werden die Bauwagen und der umliegende Waldplatz nach Bedarf repariert und grundgereinigt.

Ein weiterer wichtiger Beitrag der Eltern besteht im sogenannten Elterndienst. Dies ist der Notdienst, der im Falle von zu geringer personeller Besetzung die Arbeit des pädagogischen Teams unterstützt. So erreichen wir für unsere kleine Institution ein hohes Maß an Verlässlichkeit der Betreuung.

Eltern nehmen verschiedene Rollen wahr: Sie sind Mütter und Väter der Kinder, die in der Einrichtung betreut werden. Untereinander und dem Team gegenüber begegnen sie durch die verschiedenen Elterndienste auch als eine Art "KollegInnen". Die Eltern nehmen als Vereinsmitglieder Trägerfunktionen wahr (z.B. Vorstandschafft). Durch diese Konstellationen kann es leicht zu Rollenkonflikten kommen. In diesem Zusammenhang sind offene Kommunikation, Partnerschaftlichkeit und Transparenz in besonderem Maße Voraussetzungen für ein gelingendes Miteinander (→ *siehe 2.1 Leitbild, 6. Sicherung der Qualität und 7. Beschwerdemanagement*).

Die Erziehungspartnerschaft (→ *siehe 3.7 Erziehungspartnerschaft*) von Eltern und pädagogischem Personal erhält eine besonders herausragende Rolle im Waldkindergarten Wurzelkinder.

2.6 Personal

Die Betreuung der Gruppe und die pädagogische Arbeit werden von einer/einem ErzieherIn in Vollzeit und zwei ErzieherInnen in Teilzeit durchgeführt.

Eine/ein TeilnehmerIn des Sozialpädagogischen Seminars (PraktikantIn im ersten/zweiten Jahr der ErzieherInnenausbildung) oder des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) begleiten die Gruppe für ein Kindergartenjahr.

Wir freuen uns, dass die Möglichkeit im Kindergarten zu Hospitieren von unterschiedlichen InteressentInnen, BlockpraktikantInnen der Fachakademien für Sozialpädagogik oder Tages- bzw. WochenpraktikantInnen (beispielsweise aus anderen Ländern), die den Waldkindergarten näher kennenlernen möchten, genutzt wird.

Das pädagogische Team wird durch eine pädagogische Supervisorin begleitet (→ *siehe 6.5 Pädagogische Supervision*).

Eine Musikpädagogin unterstützt das Team wöchentlich in der musikalischen Früherziehung mit den Kindern.

2.7 Öffnungszeiten und Gruppengröße

Der Waldkindergarten bietet 20 Plätze für Kinder im Alter von 2,7 Jahren bis zum Schuleintritt. Dabei wird auf eine gemischte Altersstruktur und ausgeglichene Geschlechterverteilung in der Gruppe geachtet.

Der Kindergarten ist Montag bis Donnerstag von 8:00 bis 15:15 Uhr und Freitag von 8:00 bis 14:15 Uhr geöffnet. Die Bringzeit ist zwischen 8:00 und 8:45 Uhr; die Abholzeiten sind derzeit 12.30 - 12.45 Uhr für die Kinder die nicht bei uns zu Mittag essen sowie 14.30 - 15.15 Uhr für alle anderen Kinder. Es gibt etwa 20 bis 30 Schließtage pro Jahr, die von der Elternschaft in Absprache mit dem Team festgelegt werden.

2.8 Tagesablauf

Ein beispielhafter Tagesablauf soll veranschaulichen, wie unser Alltag im Wald ablaufen kann. Das Team behält sich vor den Tagesablauf je nach Gegebenheit anzupassen.

Der Tag beginnt für die Kinder beim Bauwagenplatz (→ *siehe 5.4 Bring- und Abholsituation*).

Die Kinder können am Bauwagen oder im Bauwagen spielen oder ihre Brotzeit essen. An kalten Tagen oder bei starkem Regenfall haben alle Kinder die Möglichkeit ihre Brotzeit im Bauwagen einzunehmen. Anschließend begeben wir uns zu einem Waldplatz. An warmen Tagen begeben wir uns schon früher zu einem der anderen Waldplätze.

Um ca. 11.00 Uhr findet der Waldkreis statt. Dort wird unter anderem zum Beispiel besprochen, wer anwesend ist und was es für Besonderheiten für diesen Tag/diese Woche noch gibt.

Nach der Rückkehr zum Bauwagen wird das Mittagessen in Kleingruppen angeboten (→ *siehe 5.5 Mittagessen*).

Wer nicht gerade zum Essen eingekehrt ist, kann sich dem freien Spiel rund um die Bauwagen widmen. Dies können die Kinder bis zur Abholzeit fortführen oder an einer Aktivität teilnehmen.

3. PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN

Unser Konzept basiert auf einem ganzheitlichen Ansatz, entscheidend beeinflusst von den ReformpädagogInnen Maria Montessori, Dr. Emmi Pikler, Heinrich Pestalozzi, Rebeca Wild, Jesper Juul und dem Gehirnforscher Gerald Hüther. Unter ganzheitlich verstehen wir Lernen mit allen Sinnen und Lernen im kognitiven, emotionalen, körperlichen und sozialen Bereich (→ siehe 8. Literaturhinweise).

3.1 Bild vom Kind



Die Entwicklung des Menschen und die Entfaltung seiner Persönlichkeit ist ein wunderbarer Prozess, der nach einem individuellen "Bauplan" erfolgt. Auf körperlicher, emotionaler, kognitiver und sozialer Ebene ist alles in Bewegung. Das Kind lernt in für Erwachsene nicht nachvollziehbarer Geschwindigkeit. Auch im Alter von drei bis sechs Jahren hat der Mensch mit fortschreitender körperlicher Entwicklung einen ausgeprägten Bewegungsdrang. Diesem geht das Kind gerne nach und erkundet so im größer werdenden Radius die eigenen Möglichkeiten. Die Sinnesorgane sind bereits weit entwickelt und ermöglichen die Aufnahme verschiedenster Reize aus der Umwelt. Wo immer möglich nimmt das Kind mit allen Sinnen wahr und verarbeitet diese Eindrücke im Spiel. Bemerkenswert ist auch die Begeisterung, die oft Teil des Entdeckens, Lernens und Tuns ist.

Zu verschiedenen Zeiten kommt es in einzelnen Bereichen des Gehirns zu größerem Wachstum und Aktivität. So erklären sich auch die so genannten Entwicklungsfenster oder kritischen und sensiblen Phasen: Das Kind ist für bestimmte Lernerfahrungen besonders empfänglich, da die entsprechenden Synapsen ausgewählt und miteinander verknüpft werden. Diesen inneren Bauplan eines jeden Kindes gilt es zu respektieren.

Das Kind ist kein leeres Blatt, auf das nun geschrieben werden kann, was es prägen soll. Es ist schon zu Beginn seiner Existenz eine eigene Persönlichkeit - mit Rechten, die es zu achten gilt. Das Streben nach Selbständigkeit und Unabhängigkeit führt das Kind immer weiter aus der Abhängigkeit von seinen Eltern und anderen Bezugspersonen, bis es schließlich auf eigenen Füßen stehen kann.

3.2 Kinder im Wald

Der Naturraum Wald besitzt wunderbare Eigenschaften und bietet zahlreiche Möglichkeiten sinnliche Erfahrungen zu machen, die für das Leben der Kinder von großer Bedeutung sind. Er ist ein Ort, an dem ganzheitliches Erfahren der Natur möglich ist. Der Wandel der Jahreszeiten und die Temperaturschwankungen gestalten den Wald immer wieder neu und geben den Kindern Impulse für kreative Spielideen. Die Kinder lernen Flora und Fauna des Waldes kennen und schätzen. Sie werden ganz nebenbei für ökologische Zusammenhänge sensibilisiert. Im Wald begegnen die Kinder den vier Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft.

Wir sehen den Wald als einen weiteren "Erzieher": Der Naturraum ermöglicht eine Atmosphäre des Wohlbefindens, die nicht nur Geborgenheit vermittelt, sondern auch aktivierend wirkt. Es werden Ressourcen für Spiel- und Projektaktivitäten bereitgestellt und Impulse für Aktivitäten der Kinder gegeben.

Der Wald bietet mit seinen vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten den Kindern Raum, ihrem natürlichen Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen und die eigenen körperlichen Grenzen kennenzulernen. Diese Bewegungsfreiheit bietet Vorteile im Vergleich zu den engen und begrenzten Räumlichkeiten. Durch die kindgerechte Umgebung entsteht im Alltag weniger Stress. Es gibt genügend Platz für ausufernde gemeinsame Spiele, aber auch für Rückzug und Ruhe. Der von zweckgebundenen Spielzeugen freie Naturraum regt Phantasie und Kommunikation der Kinder an.

Wir müssen selbstverständlich auch auf einige Gefahren im Wald hinweisen:

- Zecken
- Giftpflanzen
- Fuchsbandwurm
- Bienen, Milben, Wespen, Mücken (bei Insektengiftallergie)
- Umfallende Bäume, abbrechende Äste
- Dornen, spitze Hölzer
- Extreme Witterungsverhältnisse
- Krankheitserreger

Es ist wichtig, sich dieser Gefahren bewusst zu sein und die Kinder so gut wie möglich zu schützen. Viele der Wurzelkinder-Regeln entstehen aus der Vorsicht gegenüber speziell im Wald auftretenden Gefahren.

3.3 Freies Spiel

„Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille, haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede - beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn. [...] Das Spiel ist die elementare Form des Lernens“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan).

Im Waldkindergarten findet Spiel hauptsächlich in seiner freien Form statt. Dies bedeutet Selbststeuerung in Bezug auf die Zeiteinteilung während der Phase des freien Spiels, den Inhalt des Spiels, die Wahl des Ortes (innerhalb der gesetzten Grenzen im Naturraum), die Auswahl des Materials und die Entscheidung, ob das Kind alleine spielen, sich einer bestehenden Gruppe anschließen oder selbst eine bilden möchte. Freies Spiel heißt für das Kind, sich innerhalb der gegebenen Bedingungen zu strukturieren, Entscheidungen zu treffen, zu kommunizieren und zu reagieren. Durch die Beobachtung der kindlichen Spielinhalte kann oft die Zone der nächsten Entwicklung abgelesen werden. Das Spiel optimiert das Verhältnis von Aufmerksamkeit und Lernen. Es dient dazu, die eigenen Möglichkeiten zu erkunden und zu erproben und dadurch kennenzulernen, was alles geht und möglich ist. Im freien, unbekümmerten und nicht von Erwachsenen gelenkten Spiel lernen die Kinder sich selbst im eigenen Handeln und im gemeinsamen Handeln mit anderen kennen. Das sind gute Voraussetzungen, um das eigene Potential voll auszuschöpfen. Da das freie Spiel das wichtigste Lern- und Bildungsmittel der Kinder ist, geben wir diesem bei den Wurzelkindern besonders viel Raum.

3.4 Freiheit und Grenzen

Der Begriff Freiheit löst bei vielen Menschen ein Bild der "Unbegrenztheit" aus. Doch nur durch die Grenze ist Freiheit erlebbar. Freiheit kann in unseren Augen erst entstehen, wenn Kindern mit Liebe und Respekt sinnvolle Grenzen gesetzt werden. Erst innerhalb dieser Sicherheit gewährenden Grenzen kann ein Kind sich wirklich frei entfalten. Deshalb sind wir täglich mit diesen Gegensätzen beschäftigt.

3.5 Pädagogische Aktivitäten und vorbereitete Umgebung

Wir unterbreiten den Kindern regelmäßig pädagogische Aktivitäten. Das charakteristische dabei ist, dass jedes Kind für sich selbst entscheidet, ob es an einer pädagogischen Aktivität teilnehmen möchte oder nicht.

Oft entstehen SPONTANE PÄDAGOGISCHE AKTIVITÄTEN, beispielsweise im Falle einer spannenden Entdeckung im Wald. GEPLANTE PÄDAGOGISCHE AKTIVITÄTEN werden den Kindern ausreichend vorab präsentiert (z.B. im Waldkreis oder am Tag vorher), so dass sie sich darauf einstellen können. Einige pädagogische Aktivitäten wiederholen sich mehrmals, damit entsprechend Raum und Zeit dafür vorhanden ist (z.B. Basteln einer Laterne für das St.-Martins-Fest). So kann ein Kind, das am Montag noch mit einem eigenen Projekt beschäftigt war (z.B. Pilze suchen und mit der Lupe ansehen) im Laufe der Woche Zeit finden, an der Aktivität teilzunehmen.

Auch die von uns VORBEREITETE UMGEBUNG ist eine Form des Angebots an die Kinder. Am Bauwagenplatz und in den Bauwagen werden die ausgesuchten Materialien ansprechend präsentiert. Manche Dinge sind ständig verfügbar (z.B. Zeichenblätter,

Scheren, Buntstifte, Werkzeuge, Seile, etc.), andere werden regelmäßig ausgetauscht (z.B. Bücher, Stoffreste, gesammelte Früchte des Waldes, Instrumente). So kann in der Folge freie und selbständige Entwicklung stattfinden.

Der Wald als weitgehend naturbelassener Raum ist ohne viel Zutun bereits eine hervorragend für Kinder vorbereitete Umgebung (→ siehe 3.2 Kinder im Wald).

Das pädagogische Team beobachtet und dokumentiert, ob und wie die Kinder an den verschiedenen Aktivitäten teilnehmen.

3.6 Pädagogisches Team

„Das erste Wirkende ist das Sein des Erziehers, das Zweite, was er tut, und das Dritte erst, was er redet.“ (Romano Guardini)

Wir wollen ehrlich und aufrichtig mit uns und Anderen umgehen. Wir gehen mit gutem Beispiel voran und verlangen dies nicht zuerst von Anderen. Wir stehen zu unseren Fehlern und Widersprüchen und geben diese offen zu. Wir sind uns der dauerhaften und genauen Beobachtung durch die Kinder bewusst und reflektieren unser Sein, Handeln und Reden. Wir sind Neuem gegenüber aufgeschlossen und lernen besonders gerne von den Kindern. Wir behandeln die uns anvertrauten Menschen mit Respekt und achten auf deren Bedürfnisse und Grenzen.

„Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

PädagogInnen im Wald brauchen Vertrauen den Kindern gegenüber. Ein Grundvertrauen darauf, dass die Kinder sich für das interessieren, was sie gerade für Ihre Entwicklung brauchen. So können sie sich am besten entfalten und ihren inneren Bauplan Schritt für Schritt umsetzen. Wir vom pädagogischen Team begleiten die Kinder auf ihrem Weg und bieten Hilfestellung, wo es nötig und sinnvoll ist. Es ist wichtig jedem Kind sein eigenes Tempo zu gewähren und auch kleine Schritte zu sehen und wertzuschätzen. Es geht uns nicht um „schneller – höher – weiter“. Viele Hilfestellungen sind nur vermeintliche: hebt beispielsweise jemand ein Kind auf einen Kletterbaum, wird dieses seines späteren Erfolges beraubt und erlangt eine falsche Sicht auf sich selbst. Wir möchten den Kindern Sicherheit in Bezug auf unsere Person und in der Umgebung Kindergarten vermitteln. Wir nehmen aktiv am Geschehen teil, sind aber nicht die SpielführerInnen – die Kinder sind selbst aktiv und können ihre Spiele frei gestalten.

Die Umgebung der Kinder zu beobachten und zu gestalten ist eine wichtige Aufgabe des pädagogischen Teams. Besonders achten wir auf Gefahren im Wald und sorgen nach bestem Wissen und Gewissen für die Sicherheit und Gesundheit der Wurzelkinder.

Als PädagogInnen eines Waldkindergartens setzen wir uns mit der Natur auseinander. Um den Kindern kompetente GefährtInnen zu sein, sollte unser Team über ein gewisses biologisches Grundwissen verfügen. Wir wissen nicht auf alle Fragen eine Antwort, aber wir sind offen für die Fragen und bereit uns auf die gemeinsame Suche nach Antworten zu begeben.

3.7 Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft ist, wenn sich Familie und Kindergarten füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind wird anerkannt und wertgeschätzt. Bei einer vertrauensvollen Zusammenarbeit von pädagogischem Team und Eltern erlebt das Kind, dass Familie und Kindergarten eine positive Einstellung zueinander haben und gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind. Beide Seiten ergänzen und bereichern sich partnerschaftlich.

Die Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischem Team findet auf vielen verschiedenen Wegen statt:

Jedes Kindergartenjahr finden ein oder zwei ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE statt, bei denen die aktuelle Entwicklung des Kindes eine zentrale Rolle spielt. Beiderseits können jederzeit weitere Eltern-/Entwicklungsgespräche angefragt werden.

Besondere Bedeutung hat der kurze Austausch in der BRING- ODER ABHOLSITUATION. Hier können täglich wichtige Informationen mitgeteilt werden.

Auch per TELEFON UND EMAIL können Eltern und pädagogisches Team Informationen austauschen. Der interne Email-Verteiler (Mailingliste) ermöglicht eine unkomplizierte elektronische Kommunikation.

Eine INFOTAFEL AM BAUWAGEN, die täglich bzw. wöchentlich aktualisiert wird, informiert die Eltern über aktuelle Geschehnisse sowie bevorstehende Aktionen und Angebote im Waldkindergarten.

Die mehrmals im Jahr stattfindenden ELTERNABENDE werden vom Team vorbereitet und moderiert. Dank reger Teilnahme können hier wichtige grundlegende Themen mit allen Beteiligten besprochen werden. Auch Elternabende für spezielle Themen oder Zielgruppen werden veranstaltet (z.B. für Interessenten des Waldkindergartens). Elternabende finden unabhängig von der Mitgliederversammlung des Trägervereins statt.

Viele Eltern wünschen sich Einblick in das Leben ihrer Kinder im Waldkindergarten zu erhalten. Wir haben im Rahmen der pädagogischen Supervision ein Konzept zur ELTERNHOSPITATION erarbeitet und geben damit die Möglichkeit, den Kindergarten(-all-)tag in seiner größtmöglichen Normalität zu erleben.

Das Team dokumentiert den Alltag und besondere Situationen des Waldkindergartens durch Fotos und Notizen. Die FOTOS werden den Eltern zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der mehrmals im Jahr erscheinenden "WALDPOST" teilt das pädagogische Team seine Beobachtungen in Bildern und kleinen Geschichten mit den Familien.

3.8 Kinderschutzkonzept

Der Waldkindergarten Wurzelkinder e.V. besitzt ein zusätzliches Schutzkonzept zum Kinderschutz und dem Umgang mit Kindeswohlgefährdung. Dies kann auf Anfrage beim Vorstand der Elterninitiative eingesehen werden.

4. BILDUNGSBEREICHE

4.1 Kindliche Kompetenzen

SELBSTKOMPETENZ beinhaltet beispielsweise Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen, differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität, Übernahme von Verantwortung für die eigene Gesundheit sowie Grob- und Feinmotorische Fertigkeiten.

SOZIALKOMPETENZ meint gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Akzeptieren von Gesprächsregeln, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität sowie Verantwortung für Mitmenschen, Umwelt und Natur.

SACH- ODER FACHKOMPETENZ ist durch die fachspezifischen Aufgaben und Tätigkeiten determiniert. Wir verstehen darunter beim Kind hauptsächlich lernmethodische und spielerische Kompetenzen, also das Wissen, wie man lernt. Dazu gehört neues Wissen zu erwerben, anzuwenden und zu übertragen sowie eigene Lernprozesse wahrzunehmen und zu steuern.

Im Waldkindergarten unterstützen wir das selbstgesteuerte Lernen der Kinder, wodurch sich die Selbst-, Sach- und Sozialkompetenzen bei den Kindern erst entwickeln können.

4.2 Bewegung und Gesundheit

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen der Kinder. Sie haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Für Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, um Wissen über sich selbst und ihre Umwelt zu erwerben.

Im Waldkindergarten ist auf natürliche Weise eine Bewegungsherausforderung für die Kinder gegeben. Das stärkt ihr positives Körperbewusstsein und trägt entscheidend zu Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei. Der Wald bietet viele verschiedene Möglichkeiten, um Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen zu sammeln: Bäume und Waldboden von unterschiedlichster Beschaffenheit, natürliche Hindernisse (Wurzeln, Pflanzen, Äste, etc.), Schnee, Pfützen, Rinde, Matsch, Steine, Erde, Zapfen, Anhöhen, Mulden und sehr viel mehr.

Die Natur wirkt mit ihren Kräften unmittelbar auf uns ein. Dabei lernen wir mit Kälte und Hitze umzugehen sowie die eigene Energie einzuteilen. Phasen der Aktivität und Ruhe wechseln sich ab. Den ganzen Tag an der frischen Luft zu verbringen ist auf wohltuende Weise anstrengend.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit Verantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Die Kinder lernen Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen und entsprechend darauf zu reagieren.

4.3 Natur und Umwelt

Ein wertschätzender Umgang mit unserer Umwelt und Natur ist sehr wichtig und gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen weiter an Bedeutung. Für Kinder im Waldkindergarten ist Umweltbildung eine alltägliche Selbstverständlichkeit. Sie haben die Möglichkeit, im Wald ökologisches Verantwortungsgefühl zu entwickeln und die Bedeutung der Natur für das Sein als Mensch kennenzulernen.

Die primäre Naturerfahrung zu allen Jahreszeiten ermöglicht den Kindern die Vorgänge bewusst und genau zu beobachten, Lebensbedingungen verschiedenster Tiere kennenzulernen, die Artenvielfalt in Flora und Fauna sowie mannigfaltige Naturmaterialien zu entdecken. Dieses Wissen hilft Kindern biologische Zusammenhänge zu erkennen und den eigenen Platz in der Natur zu finden.

4.4 Umgang mit dem Hund

An zwei Tagen in der Woche ist die Großpudeldame Maja Teil der Wurzelkinder-Gruppe. Da Kinder ein natürliches Interesse daran haben zu unterschiedlichsten Lebewesen Kontakt aufzunehmen, in Kommunikation zu treten und Beziehung aufzubauen, bietet ein Hund vielfältige Möglichkeiten im pädagogischen Alltag. Durch die regelmäßige Anwesenheit des Hundes haben die Kinder die Möglichkeit je nach ihrem Befinden und ihrem Interesse den Hund, sein Verhalten und seine Signale zu beobachten, andere im Kontakt mit dem Hund zu beobachten und selbst Kontakt aufzunehmen und sich dabei auszuprobieren.

Die Kinder erwerben hierbei vielfältige Kompetenzen in verschiedenen Entwicklungsbereichen:

- Signale des Hundes verstehen, sich einfühlen und Bedürfnisse und Grenzen des Hundes akzeptieren
- Kreativität entwickeln im gemeinsamen Spiel
- Den Hund als Teil der Gemeinschaft wahrnehmen und willkommen heißen
- Sich Wissen aneignen zu allen Themen rund um den Hund
- Ängste und Unsicherheiten im Umgang mit Hunden abbauen
- Eigene Grenzen erkennen und diese aufzeigen; im Umgang mit dem Hund ggf. auch über die verbale Ebene hinaus (durch Tonfall, Körperhaltung, ...)
- Freude und Spaß beim gemeinsamen Spiel
- Fürsorge und Verantwortung übernehmen beim Füttern, der Fellpflege, Ruhezeiten, ...
- Sich selbst im Umgang mit dem Hund als kompetent erleben

4.5 Sprache und Kommunikation

Von Anfang an versucht das Kind durch Gestik, Mimik und Laute mit seiner Umwelt zu kommunizieren. Sprache kann sich in Interaktion - im "Wechselgespräch" - entfalten. Nicht allein durch Zuhören, sondern auch beim Sprechen erlernt das Kind eine Sprache. Im Wald kommunizieren die Kinder besonders intensiv, da - auch durch das Weglassen von vorgefertigten Spielsachen - Rollenspiele die häufigste Spielform sind. Die angenehme Ruhe im Wald ermöglicht eine gute Entwicklung des Hörapparates sowie ungestörtes Zuhören und Sprechen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, unabhängig von unterschiedlicher Sprache oder Sprachentwicklung Zugang zueinander zu finden, sich gegenseitig zu achten und zu respektieren. Nicht nur laute, sondern auch leise Töne sollen bei uns auf Gehör stoßen.

4.6 Literacy und Medien

Unter Literacy verstehen wir die vielfältigen Erfahrungen, die ein Kind in den frühen Jahren rund um die Erzähl-, Reim-, Buch- und Schriftkultur sammelt. Im Waldkindergarten entwickeln die Kinder mit Geschichten, Märchen, (Bilder-)Büchern, Fingerspielen oder Reimen literacybezogene Kompetenzen. Durch weitere Laut- und Sprachspiele, Reim- oder Silbenspiele entsteht eine kreative Lust an der Sprache, ein Bewusstsein für Sprachrhythmus und für die lautliche Gestalt der Sprache.

In beiden Bauwagen stehen den Kindern Regale mit wechselnden (Bilder-)Büchern zur Verfügung. Zusätzlich gibt es im blauen Bauwagen einen Bereich zur selbstständigen Auseinandersetzung mit Buchstaben und Schrift.

4.7 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Mathematisches Denken ist Basis für viele Lernprozesse sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich im Wald überall entdecken. Den Kindern macht es Spaß zu zählen, zu vergleichen und zu ordnen.

Durch den täglichen Aufenthalt im Wald entwickeln die Kinder zahlreiche Fragen in Bezug auf Wetter, Licht und Schatten, Naturkreisläufe, Jahreszeiten, Blütenformen, Schwerkraft, Himmelsrichtungen, Flüssigkeiten und vielem mehr. Wir als ErzieherInnen sind offen für die Fragen der Kinder. In pädagogischen Aktivitäten greifen wir die Interessen der Kinder auf und gehen gemeinsam dem Forscherdrang nach. So festigen die Kinder ihren persönlichen Bezug zur Umwelt, in der sie leben.

4.8 Gestaltung, Musik und Kultur

Wir bieten Kindern ausreichend Raum und Zeit, sich kreativ und gestalterisch zu betätigen sowie Vorlieben und Interessen entdecken und vertiefen zu können. So stehen den Kindern für das kreative Gestalten neben vielfältigen Naturmaterialien auch Bastelmaterialien im roten Bauwagen und eine Holzwerkstatt vor den Bauwagen zur Verfügung. Uns ist wichtig, dass die Kinder ihren kreativen Ideen nachgehen und sich dabei ausdrücken können. Es gibt hierbei kein "richtig" oder "falsch". Auch Kinder dürfen ein Grundverständnis darüber entwickeln, dass "Schönheit" genau wie "Hässlichkeit"

eine Form der subjektiven Wahrnehmung ist, geprägt von Kulturkreis, Gesellschaft und Mitmenschen. Oft wird das Geschaffene direkt im Spiel verwendet.

Musik hat einen festen Platz in unserem Kindergarten und der kindlichen Erlebniswelt. Im Wald haben die Kinder Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen ihrer Umgebung zu lauschen und selbst eigene zu produzieren. Klangeigenschaften von verschiedenen Materialien werden aktiv erforscht. Musikmachen regt Phantasie sowie Kreativität an und ermöglicht, eigene musikalische Ideen einzubringen und zu gestalten. Durch Musik kann die eigene Kultur gepflegt werden und zugleich Begegnung und Verständigung mit anderen Kulturen stattfinden. Im Waldkindergarten stehen den Kindern eine Vielzahl von unterschiedlichen Musikinstrumenten zur Verfügung.

4.9 Geschlechterbewusstsein

Für die Entwicklung von Geschlechtsidentität sind die Jahre in einem Kindergarten von großer Bedeutung. Kinder setzen sich intensiv damit auseinander, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie als Mädchen oder Junge einnehmen können.

Wir sehen die Kinder in erster Linie als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken, Vorlieben und Interessen und nicht als Mitglieder einer Geschlechtergruppe. Uns ist wichtig, dass die in unserer Gesellschaft als mädchen- oder jungentypisch betrachteten Tätigkeiten auch vom jeweils anderen Geschlecht durchgeführt werden dürfen. Dabei sind die Kinder ernst zu nehmen und in ihrem Interesse zu unterstützen. Gleichzeitig geben wir Jungen und Mädchen den Raum, ihre geschlechtsspezifischen Eigenschaften zu entdecken, zu entwickeln und diese als positive Kraft wahrzunehmen.

4.10 Werte, Religion und Interkulturalität

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Sie treffen dabei auf eine Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen. Um sich in ihrer Lebenswelt zurecht zu finden, entwickeln sie ein Wertgefüge, welches Sicherheit, Struktur und Orientierung bietet. Im Verlauf seiner Auseinandersetzung mit der Welt (Bezugspersonen, Familie, Kinder, ErzieherInnen, etc.) entwickelt das Kind zunehmend ein Bewusstsein von sich selbst, seinen Eigenheiten und Möglichkeiten sowie von den Wertvorstellungen und Zielen, die sein Handeln bestimmen. Rituale und das Philosophieren über Sinnfragen können dabei eine wichtige Rolle spielen.

Eine Grundhaltung, die Individualität und Verschiedenheit auch in Bezug auf religiöse oder weltanschauliche Zugehörigkeit als wertvoll erachtet, ermöglicht es anderen sowie sich selbst mit Achtung zu begegnen.

Der Waldkindergarten Wurzelkinder ist allen Konfessionen gegenüber offen. Bezüglich der Feste im Jahreskreis (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern) orientieren wir uns momentan am christlichen Glauben und dessen Tradition.

4.11 Sexualpädagogik

Der Waldkindergarten Wurzelkinder e.V. besitzt ein zusätzliches sexualpädagogisches

Konzept. Dieses kann auf Anfrage beim Vorstand der Elterninitiative eingesehen werden.

5. SCHLÜSSELPROZESSE

5.1 Aufnahme neuer Kinder

Die Anmeldung für das kommende Kindergartenjahr beginnt für die Interessierten Eltern ein Jahr vor dem eigentlichen Kindergartenstart. Je nach Bedarf gestaltet das Team in Zusammenarbeit mit dem Vorstand das Kennenlernen der interessierten Eltern. In den meisten Jahren wird ein "Elternabend für Interessierte" veranstaltet und anschließend finden einige Treffen statt.

Team und Vorstand geben anschließend eine Empfehlung über zu vergebende Plätze sowie eine kleine Warteliste an die Mitgliederversammlung. Die hier genehmigte Vergabe wird den Familien umgehend mitgeteilt.

Das gemeinsame Vorgehen bei der Eingewöhnung wird zwischen pädagogischem Team und Eltern besprochen (→ siehe 5.2 *Übergänge: Von der Familie in den Waldkindergarten*).

5.2 Übergänge - Von der Familie in den Waldkindergarten

Die neuen Familien treffen sich am Bauwagenplatz mit den ErzieherInnen im Rahmen der "ELTERN-KIND-GRUPPE". So können sich die zukünftigen Wurzelkinder im Beisein ihrer Eltern untereinander kennenlernen und den Bauwagenplatz sowie ausgesuchte Waldplätze gemeinsam mit den ErzieherInnen erkunden.

Ein bis zwei Monate vor Kindergartenbeginn findet das ERSTGESPRÄCH mit den Eltern statt. Bei diesem Gespräch geht es um das zukünftige Kindergartenkind, dessen Familie und auch den Ablauf der Eingewöhnungsphase.

Die SANFTE EINGEWÖHNUNG orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Am ersten Tag begleiten Mutter oder Vater das Kind im Waldkindergarten. An den darauffolgenden Tagen wird - in enger Absprache zwischen Team und Eltern - je nach Bedürfnis des Kindes die Zeitspanne ohne Mutter oder Vater im Wald verlängert. In der Regel bleibt das Kind an den ersten Tagen bis 12:00/12:30 Uhr.

Es hat sich bewährt nach den ersten Wochen im Kindergarten ein EINGEWÖHNUNGSNACHGESPRÄCH zu vereinbaren. Hier kann der aktuelle Stand des Ankommens des Kindes und seiner Familie im Wald sowie das weitere gemeinsame Vorgehen besprochen werden.

Gerade in der Anfangszeit ist es für die Kinder wichtig die Möglichkeit zum Verbringen eines "REGENERATIONSTAGES" zu haben.

Der ungewohnt häufige Aufenthalt an der frischen Luft oder zum Beispiel ein langanhaltender Regen kann zu großer Erschöpfung bei den Kindern führen. Die ErzieherInnen geben den Eltern ihre Einschätzung bezüglich der Notwendigkeit eines Pausentages weiter.

In diesem Zusammenhang möchten wir erwähnen, dass die Kinder beim Kindergarteneintritt nicht "sauber" sein müssen. Die willkürliche Steuerung der Schließmuskeln ist ein Reifungsprozess und bildet sich daher bei jedem Kind zu einem

anderen Zeitpunkt aus. Wir begleiten die Kinder gerne ihren Bedürfnissen entsprechend und besprechen dies mit den Eltern. In Wald und Bauwagen besteht die Möglichkeit Windeln und Kleidung zu wechseln.

5.3 Übergänge - Vom Waldkindergarten in die Schule

Der Waldkindergarten ist ein vollwertiger Kindergarten, der die Kinder und ihre Familien dabei begleitet, sich auf kommende Herausforderungen - so auch die Schulzeit - vorzubereiten. Wir arbeiten dabei gemäß dem "Bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung".

Die vielen Angebote im Rahmen der vorbereiteten Umgebung, des Naturraumes Wald sowie pädagogischer Aktivitäten geben den Kindern die Möglichkeit, ihr Potential größtmöglich zu nutzen und zu entfalten. Jeder Tag und jede gemeinsame Aktivität ist Teil unserer Vorbereitung auf den Wechsel in die Schule. Das pädagogische Team kennt die Anforderungen, die von der Grundschule gestellt werden und bietet den Kindern die Möglichkeit, entsprechende Kompetenzen zu erwerben.

Es sind nicht spezielle Fähigkeiten, sondern bestimmte Basiskompetenzen, die Kinder laut Grundschule erwerben sollten. Verschiedene Studien zeigen, dass der Waldkindergarten den Erwerb solcher Basiskompetenzen begünstigt. Gerade in Bezug auf Sozialverhalten, Motivation, Ausdauer und die Fähigkeit sich zu konzentrieren wurden Waldkinder in entsprechenden Studien von den Lehrpersonen besser beurteilt. Im Jahr vor dem Schuleintritt gehören die Kinder bei uns der Gruppe der SchuWiDus (=Schulkind wirst Du) an. Es werden verschiedene Projekte und Aktivitäten mit den Kindern durchgeführt, um ein Bewusstsein für ihre Rolle als werdende Schulkinder zu schaffen. So können sie sich innerlich auf die kommende Veränderung vorbereiten. Wenn von Seiten der Grundschule entsprechende Angebote vorhanden sind, begleiten die ErzieherInnen die SchuWiDus zu Schnupperstunden in ihre zukünftige Schule.

5.4 Bring- und Abholsituation

Das morgendliche BRINGEN ist ein täglicher Übergang von der Familie in den Waldkindergarten. Das pädagogische Team steht in der Bringzeit zur Begleitung dieses Vorgangs zur Verfügung. Es gibt die Möglichkeit kurz und knapp Informationen zwischen Eltern und Team auszutauschen. Jedes Kind wird einzeln begrüßt und darf sich seine Zeit nehmen, im Wald anzukommen. Deshalb soll das Kind bis 8:45 Uhr da sein. Erfahrungsgemäß macht es Sinn, die Zeitspanne zwischen Eintreffen im Wald und Verabschiedung kurz zu halten. Nach der Verabschiedung ziehen sich die Eltern zurück.

Die ABHOLUNG der Kinder erfolgt im Rahmen der Abholzeiten beim "Abholsofa" am Rande des Bauwagenplatzes. Die Eltern teilen dem Team morgens per Klammerbrett mit, zu welcher der drei Zeiten sie ihr Kind am jeweiligen Tag abholen möchten. Die Kinder können dies selber sehen und werden auch vorher durch die ErzieherInnen auf ihre Abholung und den bevorstehenden Abholkreis aufmerksam gemacht. So können sie sich innerlich vorbereiten und ihre Tätigkeit rechtzeitig beenden, um den Rucksack und andere Dinge zusammenzupacken.

Im Abholkreis vor der Abholzeit gibt es ein kurzes pädagogisches Angebot wie z.B. Vorlesen eines Buches, Erzählen einer Geschichte, Singen eines Liedes, eine

Nachbesprechung von gemeinsam Erlebtem oder kleine Spiele.

5.5 Mittagessen

Das Mittagessen wird von einem Cateringunternehmen frisch zubereitet und in einer Warmhaltebox an die Bauwagen geliefert. Es wird üblicherweise in Kleingruppen gegessen. Die Kinder können im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten wählen wann sie ihr Mittagessen einnehmen möchten.

Nach dem Händewaschen suchen sich die Kinder im Bauwagen einen Platz. Kleine Krüge mit Wasser werden bereitgestellt und die Kinder können ihre Becher selber befüllen.

Die/der ErzieherIn füllt das Essen in Servierschüsseln, aus denen sich die Kinder selbstständig zuerst einen "Probierlöffel" und dann immer wieder kleine Essensportionen nehmen können. Wenn ein Kind fertig mit dem Essen ist, räumt es sein Geschirr und Besteck in die bereitgestellte Spülkiste und verlässt den Bauwagen.

Das Mittagessen in Kleingruppen bietet die Möglichkeit das Essen mit allen Sinnen zu erleben. Wir unterhalten uns über Qualität, Ursprung und Herstellung des Essens sowie seine Wichtigkeit für unser Wohlbefinden. Wir probieren neugierig von allen Speisen, da sie immer wieder anders schmecken können. Wer nicht probieren möchte, muss dies nicht tun. Ohne Zwang erhalten wir uns den Spaß am Kennenlernen. Wir begleiten die Kinder beim Lernprozess die Anzeichen von Sättigung zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Dazu gehört ausdrücklich nicht, den Teller leer essen zu müssen. Wir schätzen das Essen wert und nehmen uns immer nur kleine Portionen, damit am Ende nichts oder nicht viel auf dem Teller bleibt. Die Erfahrung zeigt, dass mit der Zeit das Verständnis für die eigenen Bedürfnisse wächst und Essen dauerhaft Freude bereitet.

Da das Mittagessen in kleinen Gruppen im roten Bauwagen stattfindet, werden äußere Reize minimiert und die Kinder haben Zeit, um zur Ruhe zu kommen und eine Pause zu machen.

Der alltägliche Umgang mit Messer, Gabel, Löffel und Servierbesteck bietet den Kindern die Möglichkeit ihre Feinmotorik zu üben. Bei uns gibt es eine Tischkultur, die an eine gemütlich eingenommene Mahlzeit im Kreis von Freunden und Familie erinnert.

5.6 Beobachtung

Beobachtung ist eines der wichtigsten "Werkzeuge" des pädagogischen Teams. So kann erfahren werden, was gerade für ein Kind oder in der Gruppe von Belang ist. Besonders die Beobachtung des kindlichen Rollenspiels bringt Erkenntnis über die Wahrnehmung und Bedürfnisse der Kinder. Wer Interessen, Eigenarten, Bedürfnisse und Fähigkeiten erkennt, kann den Alltag der einzelnen Kinder und der Gruppe daran orientiert begleiten. Wer spielt mit wem? Was wird gespielt und welche Bedürfnisse werden dabei gestillt? Wer hat das Spiel begonnen? Warum zeigt das Kind das Verhalten? Warum kam es zu dem Konflikt? An welchen Angeboten nimmt das Kind teil?

Die wertvollen Beobachtungen werden auf verschiedene Art und Weise gewonnen: Sowohl spontan und zufällig als auch geplant und systematisch. Die/der BeobachterIn kann in Interaktion mit dem Kind Erkenntnisse sammeln oder versuchen in der Umgebung nicht weiter aufzufallen. Die Beobachtungen werden im Rahmen von

Teamgespräch, Elterngespräch und pädagogischer Supervision besprochen. Sie bilden die Grundlage jeden pädagogischen Handelns in unserer Einrichtung.

Zusätzlich werden regelmäßig die speziell für Kindergärten entwickelten Beobachtungsbögen des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP) genutzt: PERIK-Bogen („Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag“), SELDAK-Bogen („Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“) und SISMIK-Bogen („Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen“).

6. SICHERUNG DER QUALITÄT

Um eine hohe Qualität zu erreichen und zu erhalten ist intensive Arbeit notwendig. Da wir mit vielen verschiedenen Menschen zu tun haben, ist gute Kommunikation ein wichtiges Mittel, um Qualität entstehen zu lassen. Das pädagogische Team steht hierbei mit allen Beteiligten in Verbindung. Die Sicherung der Qualität ist ein stetig laufender Prozess.

6.1 Kommunikation mit den Kindern

Die Kommunikation mit den Kindern ist eine Kernaufgabe des Pädagogischen Teams. Kinder drücken sich sowohl über Sprache als auch auf bemerkenswerte Weise durch ihr Verhalten aus. Es ist wichtig für das pädagogische Team gut hinzuhören und die Kinder genau zu beobachten, um sie in ihrer Situation gut sehen und die für sie passende Begleitung anbieten zu können. Eine klare und deutliche, ruhige und verlässliche Kommunikation hilft den Kindern die Erwachsenen und ihre Absichten gut zu verstehen.

Partizipation im Waldkindergarten

Partizipation im Waldkindergarten heißt, dass die Kinder bei allen Entscheidungsprozessen, die sie und ihre Lebenswelt im Kindergarten betreffen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt werden. Wie unter Punkt *3.1 Bild vom Kind*, beschrieben, sehen wir jedes Kind von Geburt als eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten, Kompetenzen und Bedürfnissen an. Wir begegnen jedem einzelnen Kind mit ehrlicher Zugewandtheit, Anerkennung, Achtung und Akzeptanz seiner Person und Persönlichkeit. In dieser Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung fühlen sich die Kinder wohl und geborgen und lernen ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Dabei spielen wir Erwachsene eine bedeutende Rolle. Unsere Aufgabe besteht darin, Entscheidungsspielräume, in denen Kinder Beteiligung erfahren und einüben können, einzuräumen.

Gesprächsrunden oder Gesprächskreise, wie sie oft situationsbedingt während des Alltags abgehalten werden, bieten im Waldkindergarten die wichtigste Partizipationsform, in der die gesamte Gruppe einbezogen ist. Hier können die Kinder zum einen direkt eigene Themen einbringen und zur Diskussion stellen. Zum anderen eröffnet es die Möglichkeit von den Interessen oder Standpunkten anderer Kinder zu erfahren. Dabei entfaltet sich eine Kultur des Miteinander- Redens und damit eine positive Gesprächskultur. Die Kinder lernen ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander, andere Meinungen und Standpunkte zu hören, zu respektieren und zu akzeptieren.

In diesen Gesprächsrunden entstehen Ideen zur Umgestaltung des Innen- und Außenbereiches, Planungen von gemeinsamen Aktivitäten wie z. B. Ausflügen und Feste, Ideen für Projekte und Bastelarbeiten und vieles mehr.

Unser Bild vom Kind beinhaltet auch die Wertschätzung der Individualität und dem Bedürfnis nach Autonomie jedes Einzelnen/jeder Einzelnen. Damit verbunden ist unser Vertrauen in die Fähigkeit des Kindes, Entscheidungen, die es selbst betreffen, auch selbst fällen zu können. Auch das ist für uns ein wichtiger Teil von Partizipation, der den Aufbau eines positiven Selbst zum Ziel hat. Der Alltag im Waldkindergarten ist entsprechend so gestaltet, dass jedem Kind ermöglicht wird, selbstbestimmt und

eigenverantwortlich zu handeln, soweit dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbar ist.

Nicht zuletzt zeigt sich unsere Auffassung von Partizipation auch in kleinen Sequenzen des Alltags, wie beispielsweise im 1:1 Umgang zwischen Kind und Erwachsenen. Die Achtung der Persönlichkeitsgrenzen des Kindes und seinen individuellen Bedürfnissen, ist für uns maßgeblich beim Umgang mit den Kindern in allen Situationen.

6.2 Kommunikation im Team

Besonders wichtig ist die Qualität der Kommunikation innerhalb des pädagogischen Teams. Ein gut abgesprochenes Team kann gut auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern eingehen. Das Team tauscht Beobachtungen, Einschätzungen und Ideen untereinander aus. Zusammen wird eine gemeinsame Vorgehensweise entwickelt und umgesetzt. Besonders wichtig sind dabei die wöchentlich stattfindenden Teamgespräche. Es werden Angebote, Aktivitäten, Feste und Projekte aber auch einzelne Situationen oder Beobachtungen erörtert.

An sogenannten „Teamtage“ an denen der Kindergarten für die Kinder geschlossen bleibt, hat das pädagogische Team Zeit für einen grundlegenden Austausch und die Planung des Jahres. (1. Teamtag in der Regel am Start des KiGA-Jahres, 2. Teamtag in der Regel um die Faschingszeit).

Die genauen Termine werden am Anfang des Jahres in der 1. MV mit allen Eltern abgestimmt.

Nach Absprache mit allen Teammitgliedern, dem Vorstand und der Elternschaft kann, nach Bedarf, ein zusätzlicher Konzeptionstag zur Überarbeitung der vorhandenen Konzeptionen stattfinden.

6.3 Kommunikation mit den Eltern

Eltern wünschen sich eine hohe Qualität in der Betreuung ihrer Kinder. Besonders wichtig ist ihr Vertrauen in das pädagogische Team, dem sie täglich ihre Kinder anvertrauen. Die verschiedenen Wege der Kommunikation sowie die Art und Weise des Miteinanders von Eltern und Team sind übersichtlich im Abschnitt 3.7 *Erziehungspartnerschaft* dargestellt.

6.4 Kommunikation mit dem Vorstand

Dem Vorstand als wichtigem Organ des Trägervereins kommt eine zentrale Rolle im Waldkindergarten Wurzelkinder zu. Die Vorstände vertreten den Verein als Träger der Einrichtung und haben damit eine hohe Verantwortung für den Kindergarten. Neben der Wahrnehmung der vielen Trägerfunktionen sind sie auch besondere Schnittstelle zwischen Eltern und dem in der Elterninitiative angestellten pädagogischen Team. Daher legen wir großen Wert auf eine hohe Qualität der Kommunikation zwischen Vorständen und pädagogischem Team. In den sogenannten "Blitzlichtrunde" treffen sich Vorstände und pädagogisches Team, um vertrauensvoll ihr gemeinsames Vorgehen abzustimmen. Auch in Telefonaten, Emails oder persönlichen Gesprächen findet Austausch statt. Zudem lädt der Vorstand die einzelnen MitarbeiterInnen zu Mitarbeitergesprächen ein.

6.5 Pädagogische Supervision

Eine erfahrene pädagogische Supervisorin begleitet das Team. Konkrete pädagogische

Fragestellungen zu einzelnen Kindern und die Besprechung von ausgewählten Situationen haben hier ihren Platz. Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern hospitiert die Supervisorin nach Bedarf im Waldkindergarten und bespricht anschließend ihre Beobachtungen mit dem pädagogischen Team.

6.6 Aus- und Fortbildung

Durch den regelmäßigen Besuch von Aus- und Fortbildungen entwickelt sich das pädagogische Team ständig weiter. Dem Team steht in Absprache mit den Vorständen eine große Auswahl an Veranstaltungen offen.

6.7 Kooperation und Vernetzung

Der KLEINKINDERTAGESSTÄTTEN E.V. als Kontakt- und Beratungsstelle der als Elterninitiative geführten Kindertagesstätten in München steht dem Kindergarten beratend zu Seite und bietet in Vorträgen, Fachtagungen sowie Fortbildungen immer wieder Gelegenheit, sich mit Eltern und ErzieherInnen verschiedenster Münchner Elterninitiativen zu treffen und auszutauschen.

Vorstandschaft und pädagogisches Team nehmen auf der jeweiligen Ebene regelmäßig an VERNETZUNGSTREFFEN für Vorstände oder WalderzieherInnen teil. Diese bieten einen wichtigen Austausch mit KollegInnen aus anderen Einrichtungen.

Bei gegenseitigen HOSPITATIONEN in anderen Natur- und Waldkindergärten kann das pädagogische Personal wertvolle Erfahrungen sammeln und neue Impulse erhalten.

Die jährlich stattfindende mehrtägige WALDKINDERGARTENTAGUNG des Landesverbands für Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V. bietet ein interessantes Programm an Fachvorträgen und Workshops mit erfahrenen ReferentInnen sowie ein breites Forum für Kontakte und Austausch.

Die Rotbuchenschule (GRUNDSCHULE) in Harlaching - zu deren Einzugsgebiet wir gehören - lädt regelmäßig die ErzieherInnen und Eltern der werdenden Schulkinder zu den jeweiligen Informations- und Austauschveranstaltungen ein.

6.8 Dokumentation

Die Dokumentation wurde bereits in vielen anderen Bereichen der Konzeption ausführlich beschrieben. Sie ist Grundlage und Bestandteil einer qualitativ hochwertigen Arbeit. Hier zur Übersicht noch einmal die einzelnen Dokumentationswege und der Verweis auf das entsprechende Kapitel (in alphabetischer Reihenfolge):

- Beobachtungsbogen (→ 5.6 *Beobachtung*)
- E-Mail (→ 3.7 *Erziehungspartnerschaft* / 6.4 *Kommunikation mit dem Vorstand*)
- Konzeption
- Foto (→ 3.7 *Erziehungspartnerschaft*)
- Waldpost (→ 3.7 *Erziehungspartnerschaft*)

7. BESCHWERDEMANAGEMENT

7.1 Ideen- und Beschwerdemanagement (allgemein)

Wir legen Wert auf eine offene, transparente Kommunikation, bei der alle Beteiligten unbefangenen ihre Meinung, Beschwerden, Anregungen, Vorschläge und Ideen in dafür vorgesehen Strukturen äußern können.

In diesem fehlerfreundlichen Klima ist es dem Team möglich auch eigene Fehler zuzugeben und diese den Kindern gegenüber zu kommunizieren. Dies fördert zum einen die Beziehung und gleichzeitig kann das Personal in seiner Vorbildfunktion den Kindern vermitteln, wie mit Fehler umgegangen wird.

Wir verstehen positive und konstruktive Kritik als Gelegenheit zur Selbstreflexion, zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserem Kindergarten und sehen diese als Lernfeld und Chance, den Gedanken der Beteiligung umzusetzen.

In diesem Sinn begreifen wir Beschwerden als Botschaft und Beziehungsangebot und bieten partizipatorische Rahmenbedingungen für die jeweiligen Interessengruppen (Kinder, Eltern, Team) an, in denen Konflikten, Fragen und Befindlichkeiten offen, sachlich und lösungsorientiert Raum gegeben wird.

Ziel unseres Ideen- und Beschwerdemanagements ist es, selbstreflexiv tätig zu sein und Zufriedenheit zu wahren, bzw. (wieder) herzustellen.

Wir nehmen geäußerte und wahrgenommene Belange ernst und gehen diesen nach, um Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

(Die geeignete Platzierung von Ideen und Beschwerden, sowie der Bearbeitungsprozess ist in dieser Konzeption hinterlegt.)

7.2 Unser Beschwerden- und Ideenverfahren für die Kinder

Die Kinder sind in den wesentlichen Stufen Information, Mitsprache und Mitentscheidung an verschiedensten Prozessen im Kindergarten beteiligt und erfahren diese Partizipation auch über die Möglichkeit Beschwerden und Ideen anzubringen und altersentsprechend am Lösungsweg mitzuwirken.

Kinder sind kompetent ihre Zufriedenheit/Unzufriedenheit über Sprache und nonverbal zu äußern. Je kleiner die Kinder und damit die sprachlichen Fähigkeiten, desto sensibler muss die Beschwerde von dem Pädagogen aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung des Kindes.

Wir regen die Kinder an, Ideen und Beschwerden zu äußern

... indem wir einen sicheren Rahmen und eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung schaffen. In diesem Rahmen können Beschwerden angstfrei geäußert werden, und werden mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet.

... indem sie im Kindergarten Alltag erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und

wahrgenommen werden.

... indem sie ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse Anderer wahrzunehmen, zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen.

... indem Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Ideen und Beschwerden sind und auch eigenes Verhalten und Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren.

In unserem Kindergarten können die Kinder sich beschweren und Ideen einbringen

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln...).

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch den Ausdruck ihrer Gefühle in Gestik, Mimik und Laute
- durch ihr Verhalten, wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen.

Die Kinder können sich beschweren

- bei den Pädagogen in der Gruppe
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- bei den PraktikantInnen.

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Pädagogen mit dem Kind/den Kindern
- durch Gespräche, Meinungsbildungsprozesse im Waldkreis.

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet

- mit dem Kind/den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden
- im Waldkreis
- in der wöchentlichen Teamsitzung
- in Elterngesprächen, auf Elternabenden
- mit dem Träger, vertreten durch den Vorstand in 4-6 wöchigen Blitzlichtern und bei Bedarf telefonisch, per Email, per persönlichem Gespräch
- und Ergebnisse, welche außerhalb der Wahrnehmung des Kindes besprochen wurden, werden dem Kind/den Kindern anschließend mitgeteilt. So erleben sie sich als ernst genommen und selbstwirksam.

7.3 Unser Beschwerden- und Ideenverfahren für die Eltern (Interessenvertreter der Kinder)

Die Eltern werden über das Beschwerdeverfahren informiert

- beim Aufnahmegespräch

- beim ersten pädagogischen Elternabend vom pädagogischen Team
- bei der ersten Mitgliederversammlung vom Vorstand im neuen Kindergartenjahr
- bei der jährlichen Elternumfrage.

Die Eltern können ihre Ideen und Beschwerden anbringen.

Wir legen Wert darauf, dass Ideen und Beschwerden, die den Kindergartenalltag betreffen, direkt und im persönlichen Gespräch an das pädagogische Team gerichtet werden. Das Personal verweist Eltern im Falle von Kritik an einem einzelnen Teammitglied an die entsprechende Person, sodass dies zunächst in einem persönlichen Gespräch besprochen werden kann. Sollte die Kritik schwerwiegend sein oder Bedarf eines Mediators/einer Mediatorin sein, kann das Personal auch an die pädagogische Leitung verweisen (diese nimmt selbst die Rolle des Mediators/der Mediatorin ein oder übernimmt die Organisation eines Mediators/einer Mediatorin). Betrifft die Kritik die pädagogische Leitung, kann das Personal den Vorstand hinzuziehen.

Das Team sammelt Ideen und Beschwerden, bespricht diese ggf. mit dem Vorstand und thematisiert diese in Absprache mit dem Vorstand ggf. am pädagogischen Elternabend. Auf diesem Weg gelangen Informationen, Kritik und Lob zuerst an die Personen, welche die Fragen und Anliegen direkt beantworten können. Wurde den Anliegen nicht zufriedenstellend entsprochen, gibt es die Möglichkeit sich in zweiter Instanz an den Vorstand zu wenden, um die Frage, das Anliegen wieder aufzugreifen und zu bearbeiten. Mit dieser transparenten, offenen und direkten Form der Kommunikation erleichtern wir das System der Elterninitiative, da sich Eltern und pädagogisches Team sowohl als Interessenvertreter ihrer eigenen Kinder, als auch im Arbeitnehmer-/Arbeitgeberverhältnis begegnen.

Anliegen können über die folgende E-Mailadresse an den Vorstand geschickt werden, der diese dann bearbeitet und ggf. weiterleitet:

anregung@wurzelkinder-harlaching.de

Für anonyme Anliegen befindet sich an der Außenseite des Bauwagens ein Briefkasten, den Betroffene nutzen können.

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und falls nötig dokumentiert

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog bei Tür- und Angelgesprächen, wenn es zeitlich möglich ist bzw. in einer vereinbarten Waldsprechstunde (hier können Themen besprochen werden, die den zeitlichen Rahmen eines Tür- und Angelgesprächs überschreiten würden und die thematisch nicht nur das eigene Kind betreffen)
- im direkten Dialog bei vereinbarten Elterngesprächen
- per Telefon oder E-Mail (Anfrage zum Gespräch)
- mittels jährlicher Elternumfrage (durch den Vorstand).

Die Beschwerden der Eltern werden bearbeitet

- im Dialog auf Augenhöhe, um die jeweiligen Interessen, Gedanken, Argumente kennen zu lernen
- in Elterngesprächen
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- in Teamgesprächen

- in Vorstandssitzungen
- auf Elternabenden und Mitgliederversammlungen
- im Team-Vorstandsgespräch (Blitzlicht).

7.4 Unser Beschwerden- und Ideenverfahren für das pädagogische Personal

Wir legen Wert darauf, dass das pädagogische Team im Alltag eigenverantwortlich Ideen und Neuerungen aufgrund kritischer Situationen einbringen kann. Rückmeldungen hierzu sollten möglichst zeitnah in einem persönlichen Gespräch gegeben werden.

Für grundlegende Änderungen, welche die organisatorische und inhaltliche Tagesstruktur betreffen, ist es uns wichtig, im Vorfeld eine transparente und offene Kommunikation mit dem Vorstand und den Eltern zu führen.

Dahinter steht der Gedanke, dass neue Strukturen stabil etabliert werden können, wenn der Änderungsprozess die erforderliche Zeit für Absprachen und Information erhält.

Das Team, sowie einzelne Teammitglieder können Ideen und Beschwerden vorbringen

- beim Vorstand
- bei regelmäßig stattfindenden Elternabenden
- mit den Kindern im direkten Gespräch – „Wie hast du das gemeint?“
- in Teamsitzungen
- in der Supervision.

Die Beschwerden des Teams bzw. einzelner Teammitglieder werden aufgenommen und falls nötig dokumentiert

- im direkten Dialog im jährlich stattfindenden MitarbeiterInnengespräch
- im direkten Dialog in den regelmäßigen Treffen mit dem Vorstand (Blitzlicht)
- im direkten Dialog mit einer neutralen Vertrauensperson
- per Telefon oder Email (Anfrage zum Gespräch).

Die Beschwerden des Teams/ einzelner Teammitglieder werden bearbeitet

- im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden
- in Teamgesprächen
- mit dem Vorstand im Blitzlicht und im MitarbeiterInnengespräch
- mit der Elternschaft an Elternabenden
- in der Kommunikation durch den Vorstand an die Elternschaft in der Mitgliederversammlung.

7.5 Prüfung und Weiterentwicklung der Qualität der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in der Einrichtung

Für die Kinder im Rahmen von

- Nachfragen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Visualisierung der verbindlichen Absprachen (Infotafel und Magnettafeln)
- gegenseitige Rückmeldung der Einhaltung von Absprachen und Regeln

- Thematisierung in Teamsitzung und Supervision
- Thematisierung im Fachaustausch des Teams mit dem Vorstand
- Weiterentwicklung in Supervision und Fortbildungen.

Für die Eltern im Rahmen von

- Tür- und Angelgesprächen oder Waldsprechstunde
- Rückversicherungen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Auswertung der eingegangenen Beschwerden
- Elterngesprächen
- Pädagogischen Elternabenden und Mitgliederversammlungen
- Weiterentwicklung in Teamfortbildungen.

Für das pädagogische Personal im Rahmen von

- Nachfrage und Rückmeldung an den Vorstand im Blitzlicht und persönlichem Gespräch, ob Anliegen zufriedenstellend geklärt wurden
- pädagogischen Elternabenden
- der Evaluation der jährlichen Elternumfrage (durch den Vorstand).

Aus den Rückmeldungen erfolgt gegebenenfalls eine konzeptionelle Anpassung im Zuge der Konzeptionsüberarbeitung.

8. LITERATURHINWEISE

Die vorliegende Konzeption wurde von Stefanie Terleth und David Döring in Zusammenarbeit mit Team, Vorstand und Supervision erstellt und wird regelmäßig überarbeitet und angepasst.

Zur Erstellung der Konzeption wurde folgende Literatur verwendet:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2012). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP). Berlin: Cornelsen Verlag

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2006). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP). Weinheim und Basel: Beltz Verlag

Miklitz, I. (2007). Der Waldkindergarten – Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes. Berlin/Düsseldorf/Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG

Vom pädagogischen Team für Eltern und KollegInnen empfohlene Literatur:

Hüther, G.: Bedeutung der Emotionen für das Lernen. Vortrag auf www.youtube.com

Hüther, G. & Prekop, J. (2009). Auf Schatzsuche bei unseren Kindern – Ein Entdeckungsbuch für neugierige Eltern und Erzieher. Kösel Verlag

Juul, J. (2003). Das kompetente Kind. Rowohlt Verlag

Juul, J. (2012). Vier Werte, die Kinder ein Leben lang tragen. Gräfe und Unzer Verlag

Juul, J. (2012). Das Familienhaus: Wie Große und Kleine gut miteinander auskommen. Kösel Verlag

Juul, J. (2005). Aus Erziehung wird Beziehung: Authentische Eltern - kompetente Kinder. Verlag Herder

Montessori, M. (2011). Grundlagen meiner Pädagogik: Und weitere Aufsätze zur Anthropologie und Didaktik. Quelle und Meyer Verlag

Neumann, A. & B. (2009). Waldfühlungen: Das ganze Jahr lang den Wald erleben. Naturführungen, Aktivitäten und Geschichtenfibel. Mit Spielen, Übungen und Rezepten. Ökotopia Verlag

Dr. Pikler, E. (2001). Laßt mir Zeit: Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen. Untersuchungsergebnisse, Aufsätze und Vorträge aus dem Nachlaß zusammengestellt und überarbeitet. Pflaum Verlag

Dr. Pikler, E. & Tardos, A. (2013). Miteinander vertraut werden: Wie wir mit Babys und kleinen Kindern gut umgehen - ein Ratgeber für junge Eltern. Verlag Herder

Wild, R. (2001). Erziehung zum Sein. Arbor Verlag.

Wild, R. (2003). Freiheit und Grenzen – Liebe und Respekt. Weinheim und Basel: Beltz Verlag